

Klaus Biedermann: Das ist ja etwas sehr Positives ...

Norbert Haas: Ja, besonders bei den «einfachen» Leuten. Später dann haben Angehörige der Familie Haas in den Fabriken gearbeitet. Das war dann schon eine gesellschaftliche Besserstellung.

Man hat gesagt, die Frauen der Haasenfamilien gehörten zu den schönsten von Vaduz. Manch ehrbarer Vaduzer Bürger hatte wohl seine Erlebnisse mit einer solchen Frau vom «Hasenviertel». Aber eine Heirat kam nicht in Frage. Und auch umgekehrt: Ein Haas hätte nicht in eine der «ehrbaren Familien» einheiraten dürfen. Die Sexualität als integrativer Faktor in unserer Gesellschaft wäre auch mal ein Thema, das es wert wäre, soziologisch untersucht zu werden. Ehrbare Bürger konnten mit Frauen aus ehemals nicht-sesshaften Familien ihren Spass haben, doch eine Heirat mit einer solchen Frau kam – wie gesagt – nicht in Frage.

Klaus Biedermann: Das Heiratsverhalten in unserer Gesellschaft früher und heute ist ein zentrales Thema mit Auswirkungen auf bürgerrechtliche Fragen. Der Ehekonsens von 1804 forderte, dass die staatliche Obrigkeit jeder Eheschliessung in Liechtenstein zustimmen musste. Damit wollte der Staat verhindern, dass sich die mittellose Bevölkerung unkontrolliert vermehrte. Doch Kinder aus unehelichen Verbindungen gab es trotzdem weiterhin. Besonders für Frauen und ihre Kinder war ein unehelicher Hintergrund eine Belastung, sie wurden ausgegrenzt und diffamiert. Zum Teil gingen Paare aus nicht-sesshaften Familien ins Ausland, um dort kirchlich zu heiraten, sodass sie zumindest ein Ehedokument vorweisen konnten.

Vreni Haas: Ja, so waren sie auch keine «Sans-Papiers» mehr. Die Situation von nicht-sesshaften Familien früher ist für mich generell vergleichbar mit dem Schicksal von «Sans-Papiers» heute. Flüchtlinge kommen ohne Papiere zu uns, doch infolge fehlender Dokumente können sie keine Heimat- oder Niederlassungsberechtigung geltend machen. Und so werden sie, wie früher die nicht-sesshaften Familien, oft von einem Land zum anderen Land weitergeschoben.

Norbert Haas: Mir ist bekannt, dass einer meiner Vorfahren im liechtensteinischen Militärkontingent gedient hatte und danach das Bürgerrecht von Mauren bekommen hat.

Klaus Biedermann: Ja, das stimmt, doch es war lediglich eine Art Heimatrecht, das dieser ehemalige Militärdienstleistende in Mauren erhalten hat, noch kein volles Bürgerrecht. Solche heimatberechtigten Personen ohne Gemeindebürgerrecht wurden auch als «Hintersassen» bezeichnet. Ist dir dieser Begriff bekannt?